# forum netstal

29. Jahrgang • Auflage 1700 Exemplare • Erscheint 3x jährlich Forumskommission Netstal

**Bauliches** 

Neubau am Erlenweg 5

Ein Naturerlebnis

Gönner gesucht

Mitarbeiter Hans Speck

Neubau an der Ennetbachstrasse

**Gesellschaftliches/Wissenswertes** 

Nachruf auf unseren langjährigen

Öffnung der alten Linthbrücke in der Schwebe Abbruch der Baracke vor der Kalkfabrik Neuer Deckbelag auf der Hauptstrasse

Erntedankfeier in der katholischen Dreikönigskirche 6



3 2024

50. Priesterjubiläum von Pfarrer Ljubo Leko	6
Erntedank und Abschied von Pfarrer Edi Aerni	7
Der neue reformierte Pfarrer Bert Missal	8
Die Orgel der reformierten Kirche ist 60 Jahre alt	9
175 Jahre Post, Rückblick aus Netstaler Sicht	10
Ein gelungenes Weidfest	11
Netstal international	11
Kreuzmarkt-Dorffest – anders und doch gleich	12
Die Netstaler Alpabfahrten	14
Terminkalender	15
Geissrippis Freud I	
Das neue Kinderbecken in der Badi Netstal	16
Jätfreie Rand-Bsetzisteine	16
Vereine	
Vorschau Chlausumzug und Chlausmärt	17
Adventsfenster 2024	18
Neujahrsapéro	19
125 Jahre Samariterverein	20
Oktoberfest der Harmoniemusik	21
Personen	
Carmen Brussig – die verkannte Spitzen-Judoka	22
ESAF-Ehrendame Svenja Müller	23
Schule	
Der neue Kindergarten Ennetbach	24
Im Kindergarten vor 80 Jahren	26
Geissrippis Freud II	
Das Adventsfenster am Schulhaus 2023	27
Das Mayeriolensier am Jenumaus 2023	47

# **Gefreuter Neubau am Erlenweg 5**

(j.k.) Da vor rund zwei Jahren der langjährige Besitzer Martin Kern sein Wohnhaus am Erlenweg 5 verkaufen wollte, benützte seine Nachbarin Mary Golia die Gelegenheit, dieses käuflich zu erwerben. Das dreistöckige Haus mit dem grossen Garten machte von aussen einen einladenden Eindruck. Die Raumunterteilung im Haus war allerdings nicht ideal. Auf den drei Stockwerken gab es nur kleine, verwinkelte Zimmer, die über Treppen zu erreichen waren. Man hat sich darum entschieden, das Haus abzubrechen. Anstelle des dritten Stockes wurde das Gebäude unterkellert. Während die Aussenmauern betoniert wurden, verwendete man für den Innenausbau Ziegelsteine.

Das alte Haus hatte praktisch eine quadratische Grundfläche. Jetzt steht der Neubau

längsseitig quer in der Liegenschaft mit dem Giebel von West nach Ost. Damit könnte man mit dem Anbringen von Sonnenkollektoren auf der Südseite eine grössere Leistung erzielen. Eine Doppelgarage umschliesst auf der Nordseite den Vorplatz zum Hauseingang.

Der Neubau hatte eine längere Bauzeit. Nun werden noch die Umgebungsarbeiten mit dem Garten in Angriff genommen.



Das Wohnhaus von Martin Kern kurz vor dem Abbruch.

(Fotos: Jakob Kubli )



Die Ostseite mit Vorplatz, Hauseingang und der Doppelgarage wird mit einem Eisentor geschützt werden.

# Der Neubau an der Ennetbachstrasse

(cb) Im Februar 2024 wurde das markante Haus an der Ennetbachstrasse, in dem früher die Metzgerei Fischer und zuletzt ein Pizzakurier ihr Geschäft hatten, abgerissen. Es war nicht möglich, das Haus mit dem schönen Erker im ersten Stock zu renovieren. Inzwischen ist der Rohbau des neuen, trapezförmigen Mehrfamilienhauses erstellt.

Es hat praktisch den gleichen Grundriss wie das alte Haus. Es verfügt über drei Stockwerke und zusätzlich über ein ausgebautes Dachgeschoss. Auf der Südseite haben die Wohnungen nun einen grossen Balkon.



Der Rohbau des neuen Mehrfamilienhauses an der Ennetbachstrasse. (Foto: Christian Bosshard)

# Öffnung der alten Linthbrücke in der Schwebe

(j.k.) Um den täglichen Stau an der Querspange zu reduzieren, wurde die alte Linthbrücke ab Juni teilweise für den Feierabendverkehr geöffnet. Damit einher ging eine Verkehrsregelung am Knoten Friedheim. Die Öffnung wurde auf die Stosszeit zwischen 16.30 und 18.30 Uhr beschränkt. Am 30. August war die Brücke vorläufig zum letzten Mal geöffnet. Wegen Einsprachen gegen die Teilzeit-Öffnung musste die Brücke wieder geschlossen werden.

Mit dem Verkehrsdienst beim Friedheim wurden gute Erfahrungen gemacht. Der Schleichweg durch den Kleinzaun bleibt weiterhin gesperrt. Die Bevölkerung des Quartiers hatte während der vereinbarten Übergangsphase den starken Durchgangsverkehr klaglos geduldet.

Auch bei der Sanierung der Landstrasse (N17) kam die alte Linthbrücke nochmals zu einem Comeback. Das Bundesamt für Strassen (Astra) hatte verfügt, dass ab 15. September für rund drei Wochen die

Brücke nachts von 20.30 Uhr bis 5.30 Uhr beidseitig befahren werden konnte (siehe auch Bericht auf Seite 4)

Im Herbst werden die Staukolonnen auf der Hauptstrasse wieder anwachsen. Für einen besseren Verkehrsfluss ist Ende Oktober auf der Querspange ein temporäres Lichtsignal installiert worden. Es soll den Verkehr, der von der Querspange in den Kreisel einführt, gezielt dosieren und so den Verkehr auf der Hauptstrasse verflüssigen.



Die alte Linthbrücke ist bis zu einem Gerichtsentscheid für den motorisierten Verkehr geschlossen.



Am Nadelöhr beim Friedheim werden zeitweise Lotsen eingesetzt. (Fotos: Jakob Kubli)

# Abbruch der Baracke vor der Kalkfabrik

(JHE) Wer der Linth entlang spazieren geht – oder für die ganz Fitten – gar den Wanderweg über Gründen benutzt, dem ist es wohl aufgefallen, dass die Holzbaracke bei der Linth abgerissen wurde. Diese gehörte der Kalkfabrik und war baufällig. Aus diesem Grund entschied man sich für den Abriss. Rund 100 Meter in südlicher



Vor dieser jetzt abgerissenen Holzbaracke führt ein Wanderweg Richtung Ennetberge, Gruben oder Obloch. (Foto: Jakob Heer)

Richtung stand früher das Restaurant Elggis, welches vor ein paar Jahren ebenfalls weichen musste. Bei der abgerissenen stattlichen Baracke, welche am Eingang des Chalchi-Areals stand, führt ein Wanderweg linkerhand der Chalchistrasse in die Höhe. Dieser Weg mündet nach zehn Minuten steilem Anstieg in die Chalchi-Werkstrasse ein, wo man anschliessend in verschiedene Richtungen weiter wandern kann, jedoch an den Wochentagen Vorsicht geboten ist, da die Chalchi mit ihren Lastwagen und Pneuladern Material führt. Auch die Forstwirtschaft sowie Landwirte dürfen die Werkstrasse befahren, ansonsten ist sie mit einem Fahrverbot sowie einer Barriere versehen. Vor vielen Jahren, genauer während des Zweiten Weltkrieges, führte exakt von dort, wo die abgerissene Baracke stand, eine Seilbahn in die Ennetberge.

# Chapeau! Neuer Deckbelag auf der Hauptstrasse

(cb) Anfangs Oktober wurde der Deckbelag der Hauptstrasse vom Kreisel Wiggispark bis zum Café Wiggis erneuert. Der alte Belag versah während 27 Jahren seinen Dienst und wies starke Spurrillen auf, so dass die Fussgänger entlang der Strasse bei Regen von den Autos an den Beinen abgeduscht wurden. Auf einem Flugblatt wurde die Vorgehensweise erklärt.

Als Erstes versah man der Kreisel mit einem neuen Belag. Die Strasse wurde in vier Nächten, jeweils von 20.30 bis 05.30 Uhr, erneuert. Während dieser Zeit wurde eine Fahrbahn über die Mattstrasse umgeleitet. Nach vier Nächten war die Strasse

am Dienstagmorgen, 5. Oktober, fertig erneuert, inklusive Kennzeichnung der Fussgängerstreifen und Mittellinien.

Eingebaut wurde ein so genannter Flüsterbelag, der den Lärm deutlich mindert. Mit dem Auto fühlt sich der neue Belag wie ein Teppich an und läuft man der Strasse entlang, merkt man sofort, dass der neue Belag viel leiser ist als der alte, was für die Anwohner sehr positiv ist.

Früher hätte man mit einer Sperrung von mindestens zwei Wochen rechnen müssen. Wie die Bauherrschaft aber betonte, wurde am Unterbau nichts verändert. Dies dürfte bei der nächsten Sanierung unumgänglich sein, womit dann mit einer längeren Sperrung gerechnet werden muss.

Gemäss Verkehrszählung wurden 2024 etwas über 21'000 Fahrzeuge pro Tag in Netstal gezählt. Rechnet man mit einem Durchschnitt von 17'000 Fahrten pro Tag und dies auf die 27 Jahre, die der alte Belag gehalten hat, so ergibt dies rund 170 Millionen Fahrzeuge, die über den alten Belag gefahren sind. Das ist doch eine erstaunliche Zahl. Bezahlt wird die Erneuerung vom Bund, da die Hauptstrasse von der Autobahn bis zum Kreisel in Glarus die N17 im Nationalstrassennetz ist.



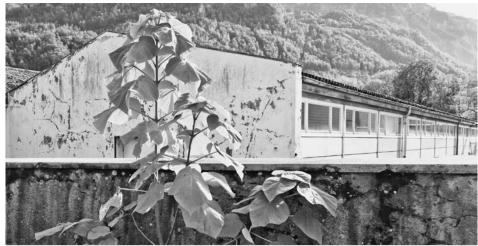
Die Strasse vor der Erneuerung. Bei Regen spritzte es weit auf das Trottoir. (Fotos: Christian Bosshard)



Der neue Belag ist viel leiser und fühlt sich im Auto wie ein Teppich an.

### **Ein Naturerlebnis**

(JHE) Sie ist gut sichtbar und zeigt einmal mehr, dass die Natur ihre eigenen Wege einschlägt. Aus der Steinmauer welche den Parkplatz der ehemaligen Waage (heute Pizzeria Napulé) und das Stöckli-Firmenareal trennt, wächst seit geraumer Zeit ein Strauch mit riesigen Blättern. Die Pflanze hat mittlerweile einen stattlichen Stamm bekommen und ragt weit über die Mauer hinaus. Nebst ihrer Grösse sind auch die aussergewöhnlich grossen Blätter ein seltener Anblick. Was es aber für ein Gewächs ist, ist nicht eruierbar. Aus welchen Samen dieses Gewächs entstand, weiss wohl einzig und alleine Mutter Natur. Ein schöner Anblick und wahrhaftig ein Naturerlebnis.



Wer weiss, was für ein «Strauch» das ist, soll sich doch bitte an ein «Forum»-Redaktionsmitglied wenden. Vielleicht können wir dann in der nächsten Ausgabe die Lösung publizieren. (Foto: Jakob Heer)

# Nachruf auf unseren langjährigen Mitarbeiter Hans Speck (hasp.)

# Hans Speck (1949 – 2024)

(JHE) An seinem Namen kam man nicht vorbei, blätterte man im Kanton in den Zeitungsblättern. Der mit seiner Gattin Mayté in der Kublihoschet 41 wohnhaft gewesene Hans Speck schrieb für lokale Medien aus dem gesamten Kantonsgebiet und darüber hinaus. Glarner Nachrichten, Fridolin, glarus24 oder in Fachzeitschriften wie Jagd und Natur, St. Galler Bauer oder Schweizer Jäger, überall konnte man seine Initialen «hasp» lesen. Kein Weg war ihm zu weit, um über etwas Aktuelles einen Bericht zu verfassen. Hans war meist zur Stelle, wenn es irgendwo brannte, das Vieh von den Alpen kam oder wenn eine Staublaui niederging. Nicht selten lasen wir das Zitat «viel Gfreuts». Ja «Viel Gfreuts» hat er uns ins Haus gebracht mit seinen Texten und Bildern, aber auch mit seinen Geschichten von früher. Hans war im wahrsten Sinne des Wortes eine Frohnatur, der immer für ein Gaudi zu haben war.

Im «Forum» Netstal war er seit der ersten Ausgabe im Jahre 1995 mit dabei. 1998 gab es dann einen zwischenzeitlichen Austritt, doch ab 2008 bis zur zweiten Ausgabe dieses Jahres war Hans dann wieder während 16 Jahren dabei. Hans wusste viel von früher, auch dank seines Göttis Chäp Schmuckli, etwa über Dorforiginale oder alle einstigen Beizen und bekannten Bauten im Dorf. Er kannte viele Leute und man kannte ihn. Hans hatte eine eigene Art, manchmal eckte er an, doch dies zum Wohlwollen des «Forums». Fürs «Forum» machte Hans viel, zahlreiche Texte stammten aus seiner Feder. Das Wiggisdorf lag ihm sehr am Herzen. Dies natürlich auch im Zusammenhang mit seinem Job als Dorfkorrespondent, aber auch durch sein Engagement in diversen Vereinen oder



Frohnatur Hans Speck (rechts) bei einem seiner unzähligen Einsätze als rasender Reporter im Austausch mit Bundesrat Albert Rösti. (Foto: zVg)

beim Erstellen von Jubiläumsschriften (z.B. beim Fussballclub). Stets wichtig war ihm die Feuerwehr, bei der er früher einmal Kommandant war und wo er als Instruktor sein Wissen dem Nachwuchs weitergab. Ebenfalls amtete er als Stiftungsrat von «Pro Netstal» und schrieb fürs gleichnamige Online-Portal.

Hans besuchte die Klosterschule in Näfels, anschliessend machte er die Schriftsetzer-Lehre bei Spälti Druck in Glarus und besuchte gleichzeitig wie alle Glarner Schriftsetzer die Kunstgewerbeschule in Zürich. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss als Typograf/Schriftsetzer wechselte er zu den «Glarner Nachrichten». Die Zeitungsherstellung bei den Glarner Nachrichten war ihm Beruf und Hobby zugleich. Zuletzt arbeitete er bis zu seiner Pensionierung bei der Eternit AG in Niederurnen, wo er für den Drucksachenbereich zuständig war. Hans war an den «Forums»-Sitzungen immer aufgestellt, auch wenn er in jüngster Vergangenheit durchblicken liess, dass es bei seiner Gesundheit Komplikationen gab. Gleichzeitig kümmerte er sich fürsorglich um seine ebenfalls gesundheitlich angeschlagene Gattin Mayté. Im Alter von 75 Jahren ist Hans am 14. September einem Krebsleiden erlegen. Möge Dir die Erde leicht sein, lieber Hans.







# Erntedankfeier in der katholischen Dreikönigskirche

Mit dem Eintritt in die Dreikönigskirche in Netstal ist die volle Aufmerksamkeit auf die Dekoration zum Erntedank auf der Treppe zum Altar gerichtet.

Die Netschteler Landfrauen haben am Sonntag, 22. September, in unterschiedlicher Form die geernteten und bearbeiteten Erzeugnisse aus der Natur in einem «Ernteturm» präsentiert und den Kirchenbesuchern zugänglich gemacht bzw. vor Augen geführt. Ein grosses Dankeschön den Landfrauen für die eindrückliche Darstellung der aus den Kräften der Natur

und der Mühe der Menschen resultierenden Früchte der Erde. Als Ergänzung zu der Sicht für die Augen durfte natürlich die Seite des Probierens bzw. Degustierens nicht fehlen. Dazu eignete sich hervorragend der Apéro nach der Messe in der Unterkirche, wieder liebevoll von den Landfrauen angerichtet.

Die gesangliche Mitgestaltung der Messe lag dieses Jahr beim Jodelchörli Chlytal unter der Leitung von Mary Zahner. Die Klänge der einzelnen Vorträge schwangen auf den Raum über und füllten das ganze Kirchenschiff in wohlklingender Weise. Zur Aufführung gelangten «I freu mi» von Paul Meier, «Bluemepracht» von Hampi Schefer, «Singe wei mer, jutze wei mer» von Hannes Fuhrer, «Dr Bergheuer» ein Naturjutz von Nöldi Ming und «Mit dym Säge» von Jost Marty.

Am Ende der Messe wurde dem Jodelchörli mit grossem Applaus für die Darbietungen gedankt. Die Zugaben erfolgten im Anschluss beim Apéro, was wiederum wohlwollend beklatscht wurde. (eing.)

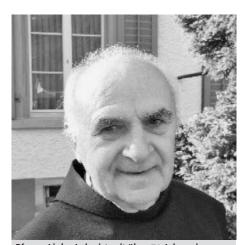


Der mit viel Liebe und Können aufgebaute «Ernteturm».



Das Jodelchörli Chlytal begleitete auch den von den Netstaler Landfrauen angerichtete Apéro in der Unterkirche. (Fotos: zVg)

# 50. Priesterjubiläum von Pfarrer Ljubo Leko



Pfarrer Ljubo Leko ist seit über 30 Jahren in Netstal tätig. (Fotos: zVg)

Im Jahr 1974 wurde Pater Ljubo zum Priester geweiht in Königsstein/Taunus, BRD. Er ist Mitglied des Franziskanerordens mit Mutterhaus in Mostar, BiH. Als Priester und Seelsorger arbeitete er 13 Jahre in seiner Provinz Herzegowina. Seit 1987 betreute er die Kroaten in der ganzen Ostschweiz mit Sitz in St. Gallen. Am 29. September 1991 zog Pater Ljubo ins verwaiste katholische Pfarrhaus in Netstal ein. Er wurde anfangs 1995 freigegeben von seiner Provinz Mostar und Bistum in Chur für die Aufgaben als Pfarrer in Netstal. An der Kirchengemeindeversammlung am 28. Mai 1995 wurde er einstimmig zum Pfarrer in Netstal gewählt. Seit über 30 Jahren betreut er hervorra-

gend die Katholiken in der Kirchgemeinde Netstal. In der Zwischenzeit war er zehn Jahre im Schulrat in Netstal, war Dekan und ist über 20 Jahre auch Gefängnis-Seelsorger in Glarus. Weiterhin unterrichtet er Religion, ist gewähltes Mitglied des Kirchenrates, betreut die Ministranten, ist Mitglied der Besuchergruppe, ist Präses im Cäcilienchor und leitet die Liturgiegruppe.

Pater Ljubo hat 272 Kinder getauft, 386 Erstkommunionskinder begleitet mit Katechetinnen, 359 Firmlinge betreut zusammen mit Katechet:innen, 47 Ehen geschlossen und 269 Verstorbene beerdigt. Lieber Pater Ljubo, wir gratulieren Dir herzlich zu Deinem 50. Priesterjubiläum.

Danken Dir für Deine Arbeit zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Menschen. Wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute, insbesondere Gesundheit und Gottes Segen.

Die Kirchgemeinde Netstal und Dekanatsmitglieder

PS: Das 50-Jahr Priesterjubiläum von Pfarrer Ljubo Leko wurde nach Redaktionsschluss am Weltmissionssonntag, also am 27. Oktober, gefeiert. Der Cäcilienchor sang zusammen mit dem reformierten Kirchenchor Ennenda Teile aus der Latin Jass Mass von Martin Völlinger. Begleitet wurden sie durch ein Jazzquartett. Anschliessend waren alle zu einem Imbiss in der Unterkirche eingeladen.

Ebenfalls sein 50-Jahr Dienstjubiläum feierte der Organist Hermann Mathis. Auch er wurde für seinen vielseitigen Einsatz in der katholischen Kirche geehrt. Hermann Mathis dirigiert zudem seit 1981 den Cäcilienchor Netstal.

Hermann Mathis ist seit 50 Jahren Organist in der Dreikönigskirche Netstal.



### **Ernte-Dank und Aerni-Dank**

(kämü) Der Erntedank-Gottesdienst am zweitletzten Oktobersonntag war gleichzeitig der letzte Gottesdienst von Pfarrer Edi Aerni. In seiner Predigt verband er den Dank für die reiche Ernte und den guten Alpsommer mit einem dankbaren Rückblick auf seine zehnjährige Amtszeit.

Einmal mehr verstanden es die beiden Netstaler Landfrauen Hedi Schnyder und Brigitte Weber, neben dem Taufstein eine wunderschöne Dekoration mit einheimischen Ernte-Erträgen zu präsentieren. Als dann noch das Orgelspiel von Hanspeter Bolliger, unterstützt von Simon Lüthi mit der Handorgel, ertönte, waren die zahlreichen Kirchbesucher:innen fast ebenso gerührt wie der abtretende Pfar-

rer. Auf jeden Fall wurde das Eingangslied «Lobe den Herren» mit Inbrunst gesungen.

In seiner Predigt behandelte Edi Aerni Dankes-Psalmen. Psalmen sind religiöse Lieder, Gebete oder Gedichte. Viele kennen etwa Psalm 23, der mit «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln» beginnt. Doch zurück zum Rückblick: Pfarrer Aerni erinnerte sich an viele schöne Höhepunkte, wie z.B. das Übernachten mit den Jugendlichen in der Kirche, die intensiven Gespräche in der Bibelgruppe und die abwechslungs- und ideenreichen Erntedankfeste. Als Tiefpunkt nannte er eine Kinderweihnachtsfeier, die in einem Chaos endete. Er schloss seine Erinnerungen mit

dem Psalm: «Danket dem Herrn, denn er ist freundlich – ja seine Güte währet ewig.» Nach Simon Lüthis Schwyzerörgeli-Spiel samt Naturjodel folgte der letzte Höhepunkt für Pfarrer Aerni: Kirchenrats-Vizepräsident Rolf Reinhard dankte ihm herzlich für seinen zehnjährigen Einsatz, der über seine Pensionierung hinausging. Dass dann noch einige seiner ehemaligen Konfirmanden nach vorn traten und ihm persönlich dankten, war wohl das schönste Zeugnis für den abtretenden Pfarrer.

Beim Apéro auf dem Chilcheplatz konnten sich alle Kirchgänger:innen noch persönlich von Edi Aerni verabschieden und mit dem neuen Pfarrer Bert Missal und seiner Gattin in Kontakt treten.



Die Landfrauen Hedi Schnyder (rechts) und Brigitte Weber sorgten für eine stilvolle Erntedank-Dekoration.



Vize-Kirchenratspräsident Rolf Reinhard würdigt die Verdienste von Pfarrer Edi Aerni. (Fotos: Käthi Müller)

# Pfarrer Bert Missal folgt auf Pfarrer Edi Aerni

(kämü) Seit 1. August 2024 ist Bert Missal als neuer reformierter Pfarrer in Netstal im Einsatz. Die ersten drei Monate teilte er sich das Amt mit Pfarrer Edi Aerni, der nun in den wohlverdienten Ruhestand treten darf. Pfarrer Missal konnte sich dabei bereits gut einarbeiten und lernte auch schon einige Netstaler Kirchengänger:innen kennen. Dieses Interview soll mithelfen, dass ihn noch mehr Leute kennenlernen.

Bert Missal, was hat Sie dazu bewogen, vom Engadin ins Glarnerland zu wechseln? Im Engadin hatte ich eine befristete Stelle. Danach musste ich eine neue Pfarrstelle suchen. Ich suchte gezielt nach einer Einzelpfarrstelle. Fusionierte Grosskirchgemeinden haben manche Vorteile, neigen aber zu Anonymität. Das ist hier anders.

Wie wurden Sie von den Netstalern aufgenommen? Verstehen Sie Glarnerdeutsch oder sollen die Kirchgänger:innen Hochdeutsch mit Ihnen sprechen?

Von den Menschen in Netstal und im Glarnerland wurde ich bisher sehr freundlich und herzlich aufgenommen. Weil ich bereits etwa acht Jahre in der Schweiz gelebt habe, verstehe ich die verschiedenen Dialekte. Jeder hat etwas Eigenes. Manche Wörter muss ich neu lernen. Das macht mir Freude. Die Dialekte als überlieferte Redeweisen geben der Sprache eine gewisse Tiefenschärfe.

Die «normalen» Gottesdienste sind meist nicht sehr gut besucht. Was ist das für ein Gefühl, in einer fast leeren Kirche zu predigen? Haben Sie eine Idee, wie man mehr Leute in die Kirche «locken» kann?

Zunächst ist mir jeder Gottesdienstbesucher und jede Gottesdienstbesucherin wertvoll. Manchmal vertreten sie auch grosse Familien und erzählen vom Gottesdienst. Ich freue mich sehr über jeden, der im Gottesdienst mitwirkt, wie die Kinder bei der Kinderweihnachtsfeier oder Musiker und Chöre. Je mehr mitwirken, desto persönlicher wird der Gottesdienst und zieht Besucher an.

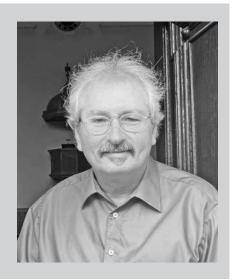
Wie stehen Sie zur Ökumene? Am Bettag feierten Sie ja bereits mit Pfarrer Ljubo Leko und Pfarrer Edi Aerni einen gemeinsamen Gottesdienst. Zur Person: Bert Missal

Geburtsdatum: geboren 1967 in Langenfeld (Rheinland)

Zivilstand: verheiratet mir Katja, drei Kinder

Letzte Pfarrstelle: Pfarrer-Stellvertreter in St. Moritz.

Pfarrer Bert Missal lädt alle recht herzlich zum Kirchenbesuch ein. (Foto: Käthi Müller)



Ökumene wächst, wenn Menschen es wollen. Den Antrieb geben nicht Kirchenleitungen und ihre Verwaltungen, sondern die Menschen in den Kirchgemeinden, die Gemeinschaft suchen. Ich bin ohne Berührungsängste aufgewachsen. Trennendes, wie etwa das Amtsverständnis soll man benennen und nicht überspielen. Doch es gibt mehr Verbindendes als Trennendes. Auch gibt es viel Interessantes zu entdecken, auch bei orthodoxen Christen wie Armeniern, Syrern, Griechen.

Haben Sie neue kirchliche Angebote für Jugendliche, Erwachsene und Senioren geplant?

Erst muss ich das Bestehende und die Menschen kennenlernen. Gerne möchte ich mich daran beteiligen, Angebote zu entwickeln und zu erweitern. Das kann aber keine Pfarrperson alleine. Es geht nur gemeinsam mit dem Kirchenrat und mit Menschen, die mithelfen.

Sie führen eine sehr informative Website www.neunsternekreuz.de. Was bedeutet «Neunsternekreuz»?

Es gibt wenig gesichertes historisches Wissen über Jesus. Wir kennen weder sein Todesjahr noch seinen Todestag. Aber die Evangelien erzählen, dass er um die 9. Stunde starb – gegen 15 Uhr. Jesu Auferstehung hat auch nach der Bibel (z.B. Kolosser- und Epheserbrief) kosmische Bedeutung. Deshalb formte ich ein Kreuz aus 9 Sternen als Hoffnungszeichen für die ganze Welt. Die Sterne mit fünf Zacken haben eine Form \*, die uns Menschen mit

Kopf, zwei Armen und zwei Beinen ähnelt. Im ganzen Universum ist wohl kein lebendiger Organismus bekannt, der so kompliziert ist wie unser menschlicher Körper mit seinem Gehirn.

Was macht eigentlich ein Pfarrer den ganzen Tag? Kann man jederzeit bei Ihnen anklopfen?

Jeder Tag ist anders. Die Arbeiten sind sehr verschieden. Eine Formulierung für den Pfarrberuf, die ich einmal gefunden habe ist: «Regisseur von Heilungswegen». Manchmal bin ich Zuhörer, manchmal Sprecher, manchmal Lehrer, manchmal Intendant, manchmal Drehbuchautor... Für die Menschen soll ein Pfarrer da sein, wenn er gebraucht wird. Ob sofort oder nach Termin, darüber entscheiden Not und Dringlichkeit. Ich möchte zugänglich und ansprechbar sein.

Wie gestalten Sie Ihre Freizeit? Sehr wichtig ist mir meine Familie, meine Frau und meine Kinder. Und Musik habe ich sehr gerne.

Und noch die letzte Frage: Was möchten Sie der Netstaler Bevölkerung mit auf den Weg geben?

Unsere Zeit ist unübersichtlich. Da hilft es, gut auf den Weg zu achten. Viel Schönes gibt es am Wegrand. Es zu erhalten lohnt sich. Der Weg gehört zum Ziel, das man anstrebt. Das griechische Wort für Weg heisst Methode. Eine sehr verheissungsvolle Methode für unterwegs und für Zuhause ist die Liebe.

# Die Orgel der reformierten Kirche ist 60 Jahre alt

(cb) 1964 war ein ereignisreiches Jahr. Für die Schweiz war es die Landesausstellung Expo 64 in Lausanne, bei der sich die Schweiz bestens präsentierte. Ein weiterer Punkt war die Einführung der Postleitzahlen, die heute nicht mehr wegzudenken sind. In Netstal war das wichtigste Ereignis 1964 die Eröffnung der Badi, die sich auch heute noch grosser Beliebtheit erfreut.

Im gleichen Jahr wurde in der reformierten Kirche die neue Orgel eingeweiht. Die alte Orgel, 1869 erbaut, wies diverse Mängel auf, deren Reparaturen zu teuer gewesen wären. Auf Antrag von Kirchenrat und Dorfarzt Dr. Alfred Jaumann beschloss die Kirchgemeindeversammlung 1960 eine Kommission einzusetzen, die die Beschaffung einer neuen Orgel prüfen sollte. Im Januar 1962 beschloss die Kirchgemeinde unter Leitung von Kirchenpräsident Heinrich Sauter-Gantenbein den Kauf einer neuen Orgel.

Während die alte Orgel 22 Register und zwei Manuale aufwies, wurde die Neue auf 33 Register und drei Manuale vergrössert. Nach Prüfung der Offerten wurde der Bau der Orgel an die Firma Metzler & Söhne, Dietikon ZH, vergeben. Diese fertigten diese komplett in Handarbeit.

Am 5. April 1964 spielte die alte Orgel zum letzten Mal, anschliessend wurde sie abgebrochen. Es wurde dann mit den nötigen Umbauarbeiten an der Empore begonnen. Die Balkenlagen wurden verstärkt und ein neuer Boden gelegt, zudem wurden die elektrischen Zuleitungen neu verlegt, ebenso wurden die Emporen-Beleuchtung und -Brüstung neu gestaltet. Im September begann die Montage der neuen Orgel. Sie weist insgesamt 2180 Pfeifen auf und hat ein Gewicht von 7,5 Tonnen. Die kleinste Pfeife misst einen Zentimeter, die Grösste fünf Meter und steht hinter der Orgel, da sie im Gehäuse keinen Platz fand. Würde man mit den 33 Registern alle Klangkombinationen durchspielen, käme man auf insgesamt über 8,5 Milliarden Kombina-

Am 15. November 1964 erklang die neue Orgel zum ersten Mal vor den Festgottesdienst-Besuchern. Organist war Jakob Kobelt aus Mitlödi. Am Nachmittag fand in der vollbesetzten Kirche ein Orgelkonzert statt. Organist war Hans Vollenweider aus Zürich, der damals bekannteste Orgelspieler der Schweiz. Er war

begeistert von der Klangfülle der Orgel. Später kamen auch andere Orgel-Virtuosen nach Netstal, wie z.B. Marie Claire Alain aus Paris oder der Bündner Hannes Meyer, der hier auch Plattenaufnahmen machte.

Für den Bau der Orgel bewilligte die Kirchgemeinde-Versammlung einen Kredit von 180'000 Franken, die Endabrechnung lautete Fr. 191'851.85. Um die Finanzierung sicherzustellen, wurde eine grosse Spendenaktion durchgeführt (heute würde dies als «Crowdfunding» bezeichnet). Fast 40 % des gesamten Betrages, nämlich

Fr. 75'197.80, wurde vor allem von Bewohnern von Netstal beigesteuert, eine in der damaligen Zeit ungeheuer grosse Summe. Mit der Liquidation des Orgelfonds, dem Verkauf eines Hauses, das der reformierten Kirche gehörte, des Sammelergebnisses und dem Verkauf des alten Holzes der Orgel (55 Franken) mussten aus dem Vermögen der Kirche noch Fr. 34'736.35 beigesteuert werden, um die Kosten der Orgel zu begleichen.

Noch heute hat die Orgel einen hervorragenden Klang. Sie wird die alte Orgel, die nur 95 Jahre alt wurde, weit überleben.



Hanspeter Bolliger beim Orgelspiel. Vor sich hat er die drei Manuale und am Boden die Pedalen. Links und rechts der Manuale sind die 33 Register, die ja nach Musikstück gezogen werden müssen. (Foto: Christian Bosshard)

### 175 Jahre Post – ein Rückblick aus Netstaler Sicht



Das Gebäude, in dem die Post von 1921 bis 1974 war. Zur Strasse hin war ein Trottoir, der Zugang war durch die grosse Tür. Durch die Strassenkorrektur wurde das Trottoir entfernt. Nach dem Wegzug wurde für die Fussgänger ein Durchgang gebaut. In die leeren Räume kam dann das Netstaler Bauamt. (Foto: Christian Bosshard)

(cb) Dieses Jahr feiert die Post ihr 175-jähriges Bestehen. Grund genug, einen Rückblick auf die Postzustellung vor etwa 50 bis 60 Jahren bezogen auf Netstal zu machen. Damals war es die PTT, das Telefon gehörte auch dazu. Die Post war damals noch unterhalb der katholischen Kirche, direkt am Strassenrand. 1974, nach dem Bau der neuen Landstrasse, wurde beim Hotel Schwert die jetzige Post eröffnet.

Während dieser Zeit hatten wir zwei Posthalter: Edy Leuzinger war bis Ende der siebziger Jahre, sein Nachfolger war Hardy Blesi. Sie stellten das Personal ein und mussten auch schauen, dass das Budget eingehalten wurde.

Wenn wir die Postzustellung betrachten, ist es prinzipiell immer noch dasselbe. Es werden Briefe, Karten und Pakete an die Adressaten zugestellt. Allerdings hat zwischen dem Briefeinwurf und der Abgabe an den Kunden viel geändert. Früher sortierte die Post bereits auf der Poststelle die Briefe und Pakete zwischen der Post nach Glarus bis Linthal, nach Näfels und der übrigen Schweiz sowie ins Ausland. Es gab auch nur eine Art der Zustellung, Aund B-Post kamen später. Die Post wurde dann zum Bahnhof gebracht und in einen Bahnpostwagen umgeladen. Dies geschah mit grösseren Postwagen, allerdings mit

Muskelkraft, motorisierte Wagen kamen erst später. Während der Bahnfahrt wurde die Post von der Bahnpost sortiert. Dies war eine separate Abteilung der Post.

Umgekehrt kam die Post auch mit der Bahn nach Netstal. Dies geschah mit einem separaten Postwagen, der in Netstal am Bahnhof abgestellt und von den Pöstlern dann entleert und zur Post gebracht wurde. Dort wurde sie sortiert und von den Pöstlern im Dorf verteilt. Das waren in den sechziger Jahren Kaspar Weber, Kaspar Stüssi, Werner Murer, Hans Meier und Ruedi Weber. Für die Briefe und Karten hatten sie eine grosse Ledertasche umgehängt, Pakete zogen sie in einem blechernen Postwagen mit. Bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen war dies fast ein Traumjob, bei Regenwetter und im Winter bei viel Schnee jedoch sehr anstrengend. Die Pöstler trugen damals eine blaue Uniform mit einem steifen Hut, bei Regenwetter schützte sie eine blaue Stoff-Pelerine und ein Regenhut mit breiter Krempe einigermassen vor der Nässe. Die Winter brachten damals viel Schnee mit sich und die Strassen waren niemals so gut gepflügt wie es heute der Fall ist. Briefkasten hatten die wenigsten Häuser. Bei uns zu Hause kam meistens Kaspar Stüssi. Er öffnete die Haustüre und warf die Post

mit einem eleganten Schwung die Treppe hoch auf den Boden des Ganges, mit der Bemerkung «Poscht!». Es war ein Ritual, das wir vermissten, als wir einen Briefkasten installieren mussten. Musste eine Firma viele Pakete versenden, wie z.B. die Konditorei Staub vor Weihnachten, so kam die Post ins Haus und die Pakete wurden dann direkt auf die Bahn gebracht.

Es war aber nicht nur die Post, die verteilt wurde. Auch Geldüberweisungen und die AHV wurden an der Haustüre gegen eine Unterschrift übergeben. Das Geld trugen die Briefträger in einer Art Bauchtasche nahe am Körper, denn es war doch eine erhebliche Summe Geld, die sie jeden Monat verteilen mussten. Glücklicherweise ist nie etwas passiert.

Damals wurde die gesamte Korrespondenz von Firmen und Privaten per Post erledigt. In den Firmen gab es vielleicht einen Telex, dieser wurden dann vom Fax und später durch die Computer mit dem E-Mail abgelöst. Telefone waren in Privathaushalten nicht überall vorhanden. Es gab aber noch öffentliche Telefonkabinen, so zwei Kabinen beim Bahnhof und bei der Post und eine Kabine vis-à-vis der Bäckerei Villiger. Diese waren gut frequentiert. Mit dem Beginn der Handyzeit wurden diese Kabinen geschlossen.

Auch die Geldüberweisungen erfolgten grösstenteils über die Post. Hatte man ein Postcheck-Konto, sandte man die Einzahlungsscheine mit dem Check in einem Couvert auf das Postcheckamt, andere hatten das gelbe Büchlein und tätigten ihre Zahlungen direkt am Schalter, wo sie mit dem Stempel im Büchlein bestätigt wurden.

In den siebziger Jahren erhielten die Pöstler den ersten elektrisch angetriebenen Postwagen. Mit diesem führte Hans Meier jeweils die Post zur Bahn. Wenn wir uns trafen, grüssten wir uns immer, ich rief «Salü Hans» und er «Salü Martin», den Namen meines Bruders, was mir aber egal war. Eines Tages war wieder das gleiche Ritual, aber nach wenigen Metern bremste Hans Meier das Gefährt, kehrte sich um und schaute mich mit seinen grossen Augen an. «Du bisch ja gar nüd dr Martin, du bisch ja dr Christian», bemerkte er. «Nüd für uguät, mosch entschuldigä. Also, tschau Martin» und zog seines Weges. Ich musste innerlich laut lachen. Diese Szene habe ich nie vergessen.

# **Ein gelungenes Weidfest**

Das erste Weidfest ist am 4. August Wirklichkeit geworden. Vier Frauen haben das geschafft, was schon lange der Wunsch der Bewohner von dieser wunderschönen



Fröhliche Gesichter, die diesen Anlass sichtlich genossen haben. (Foto: zVg)

Überbauung Weid mit ca. 80 Wohneinheiten gewesen war. Ein Aufruf zum Mitmachen mit Mitbringen von Salat aller Arten, Fleisch zum Grillieren und Dessert wurde rege befolgt und ca. 100 Personen haben sich angemeldet und reichlich Speis und Trank mitgebracht. Tische und Bänke sowie Grill wurden ebenfalls von den Bewohnern genügend zur Verfügung gestellt, sodass dieses Fest auf dem Begegnungsplatz zwischen den Wohnblocks und den Einfamilienhäusern an einem wunderschönen Samstagabend stattfinden konnte.

Ein Zeichen von grosser Gemeinsamkeit verschiedener Nationen in einem Quartier von Netstal hat gezeigt, dass das Miteinander noch geschätzt wird und öfters veranstaltet werden sollte. Herzlichen Dank den Frauen Esther, Gisela und zweimal Sandra – es war einfach sehr, sehr schön und eine Wiederholung wert.

Trudi Kreuzer

### **Netstal international**

(cb) Ortstafeln stehen immer am Eingang zu einer Stadt oder Gemeinde. Allerdings steht die Tafel auf dem Bild nicht mehr am Ortseingang von Netstal, sondern fast auf der anderen Seite der Erdkugel. Hermann Rickenbach, der verstorbene Bruder von Dorli Meier-Rickenbach, kaufte sie nach der Fusion zu den drei Gemeinden, da diese die Zusatzbezeichnung «Glarus» bekamen und deshalb ersetzt wurden. Nun hängt diese Ortstafel an der Wand ihres Hauses in Abbotsford in der kanadischen Provinz British Columbia. Diese Stadt liegt ca. 70 km östlich der Grossstadt Vancouver an der Pazifik-Küste und ist nahe der amerikanischen Grenze. Vor einigen Jahren fuhr ein Car mit Schweizern vorbei. Er hielt an und eine Frau aus Ennenda erkundigte sich nach der Tafel. Die Schulkameraden von Dorli Meiers Enkeltochter sahen die Tafel auch und fragten sie hoffnungsvoll, ob die Grossmutter Schweizer Schokolade verkaufe. Der Sachverhalt klärte sich dann schnell auf: sie verwechselten Netstal mit Nestlé...

Die ehemalige Schulkameradin Margrit Zuberbühler steht bei der Ortstafel an Dorli Meiers Haus. (Foto: zVg)







Joghurt, Glarner Bergbutter, Glarner Bergrahm. Glarner Alpkäse, Geschenke, Sirup und... und... und...

#### Täglich Selbstbedienung

Freitag: 9.00 bis 12.00 Uhr mit Bedienung Gesamte Glarner Schulferien: Selbstbedienung Fam. M. und J. Hefti, Mettlen 1, 8754 Netstal Telefon 055 640 17 40 / 079 511 63 24



# **Kreuzmarkt-Dorffest – anders und doch gleich**

(HS) «Jedes Jahr ein bisschen anders ist unser Dorffest und doch gleich», sagt Martin Schnyder, Mitorganisator dieses Anlasses in einem Gespräch über unser «Dorffest». Es stimmt. Anders als in den beiden Jahren zuvor war in der Zeit vom 19. bis 21. September das Wetter. Endlich wieder einmal Spätsommer-Sonnenschein und warme Temperaturen. Anders als geplant war auch das Ponyreiten. Dieses fand nicht wie angekündigt schon Kreuzmarkt-Donnerstag, sondern erst am Samstag statt (man munkelt aufgrund der fehlenden Tiere, denn die Helferinnen waren da). Dafür gab es dann am Samstag nebst den Ponys und Pferden noch Alpakas, die zufrieden auf der kleineren Wiese grasten, zu bestaunen. Und dazwischen stand noch ein weisser Barock-Esel (der Besitzer erzählte mir, es gebe davon nur noch ca. 400 Tiere – was für eine Rarität!). Neu – oder eben anders – in der jüngeren Geschichte des Dorffests war, dass am Kreuzmarkt-Donnerstag eine Schulklasse selbstgebackene Sachen verkaufte, um einen Klassenausflug zu finanzieren. Besonders auffällig war bei der Strassenüberführung die Bagger-Arena zur Spendenfinanzierung der Spielgrup-



Die Reitschule und die Gummispring-Anlage für die Kinder. (Fotos: Christian Bosshard)

pe. Ein Highlight für viele, GROSS und klein, gut gemacht und auch anders als zuvor. Der Generationen-Anlass «Glarus begrüsst alle», bei dem alle Jungbürger, Neu-Zuzüger und frisch Eingebürgerte von der Gemeinde begrüsst werden, hat dieses Jahr das erste Mal am Dorffest stattgefunden. Am Freitagabend traf man sich dazu in der Mehrzweckhalle. Erschienen sind ungefähr 80 Personen. Abschliessend erhielten die «Neubürger» noch in drei Gruppen eine Dorfführung, die von Peter

Schadegg, Jakob Schnyder und Martin Schnyder durchgeführt wurde. Die Jungbürger konnten sich vorher im Wiggispark Padelwerk vergnügen.

Nicht neu, aber mittlerweile eine Institution und bei vielen Stammbesuchern beliebt: Die Kaffeestube vom Gemeinnützigen Frauenverein am Kreuzmarkt in der Mehrzweckhalle und das Raclette-Stübli vom Männerturnverein und Frauenturnen am Freitag und Samstag im Foyer der Mehrzweckhalle. Auf dem Basketballfeld











der Schule befanden sich das La Tavola Spaghetti-Zelt, die Bar der IG Mugi sowie die kleine Lutz- und Kaffeebar der Turnerinnen und Turner. Der Grill und Pommes-Stand des FC Netstal unter dem Lehrerzimmer war auch wieder dabei.

Für die Kinderunterhaltung sorgte das bei den Familien «legendäre» Kinderkarussell für die Kleinen. Besonders beliebt bei den Kindern aller Altersgruppen war das Trampolin auf dem grossen Pausenplatz. Auch die Schiessbude und zahlreiche Stände von Marktfahrern waren mit dabei. Zudem zogen die Stände der lokalen Vereine mit kleineren Unterhaltungsspielen, Bastelaktivitäten oder Tattoos für Kinder (z.B. Samariterverein, Spielgruppe Netstal, Help) die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich.

Und nicht zu vergessen: Am Kreuzmarkt-Donnerstag die jährlich stattfindenden Jahrgangstreffen. Dieses Jahr trafen sich die Jahrgänge 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950 und 1957 in der Frauenvereins-Kaffeestube. Die Stimmung dabei war ausgelassen. Schon nach kurzer Zeit fand eine Durchmischung der Jahrgangsklassen statt und man genoss das gemütliche Zusammensein.

Auch Musik, die zu einem ordentlichen «Fest» gehört, gab es reichlich am Dorffest. Am Freitagabend traten die Wiggisschränzer auf und am Samstagabend spielte die Harmoniemusik. An beiden Abenden wurde dann anschliessend bis spät in die Nacht und mit viel (Party)-Musik in den Zelten auf dem Basketballplatz jeweils weiter gefeiert.

Allen beteiligten Vereinen, den zahlreichen Standbetreibern und dem Organisationskomitee ein grosser Dank für das Engagement. Nächstes Jahr trifft man sich wieder. Am selben Ort, nur wieder etwas anders. Es lohnt sich dabeizusein.





Draussen sassen ehemalige Netstaler Schüler gemischt.







Vor über 60 Jahren hatten sie den gleichen Schulweg: Max Weber (links) wohnt nun in Niederurnen, Emil Blumer (rechts) in Lugnorre (FR).



Für die Kids ist die Chilbi immer noch ein Anziehungspunkt.



Auch heute schiessen die Kinder noch gerne.



Ehemalige Netstaler Teenager geniessen die September-Sonne.





# Die Netstaler Alpabfahrten 2024

(JHE) Bis am 30. September mussten alle Bauern mit ihren Senten wieder im Tal sein. Wunderschön geschmückt zogen sie Ende September quer durch unseren Kanton und immer bestaunt von viel Publikum. Einige harrten nicht bis am 30. aus, denn die letzten Tage waren wettermässig kühl und nass. Marco Huser von der Alp Hinterschlatt zog am 24. September dem Klöntalersee entlang nach Netstal, ebenfalls Jakob Leuzinger von Chäseren/ Bächi. Hans Zehnder von der Alp Fronalp ob Mollis folgte am 28. September und am 30. und letztmöglichen Datum schliesslich Jakob Schnyder jun. von der Alp Aueren. Dies fast 1000 Höhenmeter den Wiggis-Bergweg hinab, zuerst in die Butzi und dann weiter ins Unterbergen.

### Zwillinge am Punkt X

Kurz vor der Alpabfahrt gab es auf der Alp Aueren gleich drei Mal Nachwuchs. Kälber, die noch keine Woche alt sind, können den steinigen Weg mit ihren noch nicht entwickelten Klauen unmöglich begehen. So landete kurz vor der Alpabfahrt der Helikopter und die drei Neugeborenen durften den Weg fliegen. Als man bereits für den Abstieg bereit war, machte Mutter Natur allen einen Strich durch die Rechnung. Just als man mit den Tieren losziehen wollte, brachte eine Kuh wenige Meter hinter der Alphütte ein Kälblein zur Welt. Dem noch nicht genug – sie gebar wenig später (als die übrigen Tiere bereits auf dem Abstieg waren) noch ein zweites Kälblein. Tierbesitzer Walter Schnyder



verzichtete auf den Alpabtrieb und blieb bei den Neugeborenen und der Kuh. Alle gemeinsam durften dann im Tagesverlauf ebenfalls ins Tal, ins Unterbergen, fliegen.

### Vier Tage eine gedeckte weisse Schneefläche

Für die Älpler war es ein wechselhafter Sommer. Zu Beginn der Alpsaison war es häufig nass, im August schön und heiss und der September brachte früh Schnee. Auf Aueren hatte es am 12. September bis zuunterst der Alp geschneit und anschliessend war es während vier Tagen gedeckt weiss. Gemäss Jakob Schnyder sen. sind solche Vorkommnisse keine Besonderheit. Zirka alle zehn Jahre gäbe es so früh Schnee. Die Äpler mussten ihr Vieh in den Ställen unterbringen und sind für solche Wintereinbrüche gerüstet, indem sie genügend Heu auf dem Heustock haben. Aussergewöhnlich war sicherlich, dass der Schnee wegen der Bise vier Tage kaum verging. Erst am darauffolgenden Sonntagabend konnten die Tiere zuunterst in der Alp, in der Stelli, wieder weiden gehen. Auch am Vortag des Alpabzuges, am 29. September, schneite es wieder bis in die obersten Lagen vom Unterstafel auf ca. 1600 Meter hinunter, ehe dann am 30. Föhnstimmung herrschte.



Ein Helfer bringt ein Kälblein zum Helikopter. (Foto: Jakob Heer)



Die Familie Hans Zehnder mit ihren Helfern auf dem Heimweg die Risi entlang Richtung Durschen. Die Kühe wunderschön geschmückt und kantonsmässig klar ersichtlich, woher sie stammen. (Foto: Taria Hösli)

# **Terminkalender 2024/25**

November			
29.11.	Gemeindeversammlug	Gemeinde Glarus	
29.11.	Chlaushock	Samariterverein	
30.11.	Chlausmarkt	Verkehrsverein / Vereine	
30.11.	Chlausumzug	g Verkehrsverein / Primarschule	
Dezember			
01. – 24.12.	Adventsfenster (siehe Ausschreibung Seite 18)	Verkehrsverein	
01.12.	1. Adventsgottesdienst und Kirchgemeindeversammlung	Reformierte Kirchgemeinde	
01.12.	Marroni-Nachmittag mit Musik (14.30 Uhr)	Alterszentrum Bruggli	
03.12.	Weihnachtsmarkt Basel	narkt Basel Gemeinnütziger Frauenverein	
3./10./17.12	Advents-Kafi (ab 19 Uhr) Alterszentrum Bruggli		
04.12.	Chlaushogg Frauenturnen		
?	Chlaushogg Turnerinnen und Turnverein		
0608.12.	Weihnachtsmarkt Glarus	htsmarkt Glarus Glarus Service	
09.12.	Chlaushock	Männerturnverein	
14.12.	Übung (18.15 – 19.45 Uhr Bachhoschet 1)	Help Jungsamariter	
14.12.	17 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsspiel	• •	
15.12.	Kinderweihnachtsfeier (17 Uhr)  Reformierte Kirchgemeinde		
21.1205.01.	Weihnachtsferien Primarschule		
23.12.	Abholen Friedenslicht von Bethlehem in Näfels Katholische Kirchgemeinde		
24.12.	Heiligabend-Gottesdienst (22 Uhr)	Reformierte Kirchgemeinde	
24.12.	23 Uhr Mitternachtsmesse mit Cäcilienchor Katholische Kirchgemeinde		
25.12.	09.30 Uhr Weihnachts-Gottesdienst Kath. Kirchgemeinde / Cäcilienchor		
25.12.	10 Uhr Weihnachts-Gottesdienst mit Abendmahl Reformierte Kirchgemeinde		
31.12.	17 Uhr Silvester-Gottesdienst Reformierte Kirchgemeinde		
Januar 25			
01.01.	Neujahrsapéro	Verkehrsverein	
05.01.	Patroziniums-Gottesdienst (Dreikönige)	Kath. Kirchgemeinde / Cäcilienchor	
17.01.	104. Hauptversammlung	Männerturnverein	
25.01.	Hauptversammlung	Turnerinnen/Frauenturnen/Turnverein	
Februar 25			
22.02.	Hauptversammlung	Harmoniemusik	
22.02.	Vereinsversammlung	Samariterverein	
März 25			
07.03.	Hauptversammlung	Fischerverein	

### **Netstaler Vereine etc. auf Social Media:**

Evang.-ref. Kirchgemeinde: www.refnetstal.ch

Fischerverein: www.fischervereinnetstal.ch, Instagram fischerverein\_netstal

Frauenturnen: www.ftnetstal.weebly.com

Fussballclub: www.fcnetstal.ch, Instagram fcnetstal

Gemeinnütziger Frauenverein: www.frauenverein-netstal.ch

Harmoniemusik: www.harmoniemusik.ch, Facebook:

Harmoniemusik Netstal, Instagram harmoniemusik\_netstal

Katholische Kirche: www.kathglarus.ch Männerturnverein: www.mtvnetstal.ch Samariterverein: www.samariter-netstal.ch Schützenverein Netstal: www.svnetstal.ch

Skiclub: www.scnetstal.ch

Turnerinnen: Instagram tnvnetstal

Turnverein: www.tvnetstal.ch, Instagram tvnetstal Verkehrsverein: Instagram verkehrsvereinnetstal,

Facebook: Verkehrsverein Netstal

Gemeinde Glarus: www.glarus.ch Glarus Service: www.glarusservice.ch Glarner Agenda: www.glarneragenda.ch

### Das neue Kinderbecken in der Badi Netstal

(HS) Das Warten auf den ersten Badibesuch hat sich diesen Sommer besonders für Familien mit Kindern gelohnt, denn die Teilmodernisierung der Badi ist gerade für diese Zielgruppe sehr gelungen. Der Rutschausgang wurde sicherer gemacht und nebst dem neuen Sprungturm ist vor allem das Kinderbecken ein Hingucker geworden. Aus alt werde neu oder doch nicht? Wer nämlich genau hinschaut, bemerkt, dass das neue Kinderbecken viele optische Ähnlichkeiten zum alten hat. Eine Hommage an die alte Badi. «Ah schau

mal, der alte Frosch, der war auch schon da, als wir noch jung waren», dieser Satz ertönt immer wiedermal in der neuen Badi. Neu sind aber die Chromstahlwannen als Becken und im untersten Bereich der drei Becken, der bunte gummiartige Belag. Diese Art von Boden birgt viel weniger Verletzungsgefahren. Auch neu sind die Wasserpistolen, eine kleine Wasserrutsche, das Stautörchen mit Wasserrad, Schattensegel und ein «neuer» Wasserpilz. Einen solchen hatte es auch schon im alten Becken, nur war dieser nicht mehr ganz funktionstüch-

# Geissrippis Freud

tig. All diese Sachen komplettieren das neue Kinderbecken und machen es zu einem spannenden Ort für Kinder und führen zu einem echten Badespass. Die drei verschiedenen Becken haben zudem alle eine etwas andere Wassertiefe, auch das ist von Vorteil. Ein wahrer Traum für kleine Wasserratten und ihre Begleiterinnen und Begleiter. Praktisch für Eltern mit Kindern unterschiedlichem Alter ist auch die durch den neuen Ort gewonnene Übersicht über die ganze Badi vom Kinderbecken aus. Das Ganze ist wirklich gut gemacht! Applaus.





Die Formen und die Elemente des neuen Beckens erinnern an das Kinderbecken von früher.

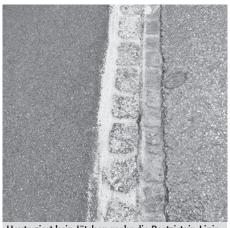
# Jätfreie Rand-Bsetzisteine

(kämü) Als Hausbesitzer kennen Sie das sicher auch: Die Bsetzisteine, hochdeutsch Kopfsteine, die Ihre Garageneinfahrt von der Strasse trennen und das Wasser ableiten soll(t)en, sind ein idealer Nährboden



So etwa sah es früher aus. (Fotos: Käthi Müller)

für Unkraut aller Art. Da bleibt einem nichts anderes übrig, als zu jäten. Bei meinem Haus war es besonders krass: Seit dem Bau anno 1974 waren die Bsetzisteine nur lose aneinander gereiht. Die Gemein-



Heute ziert kein Jätchen mehr die Bsetzistein-Linie.

# Geissrippis Freud

de sagte damals, man warte mit dem Einbetonieren, bis der definitive Deckbelag auf die Strasse komme. Ich wartete 50 Jahre darauf... Und dann eines schönen Morgens im Sommer 2024 sah ich zwei Männer vom Bauamt Glarus vor meiner Garageeinfahrt knien. Neugierig fragte ich, was sie da machen. Es sei ein Versuch, mit neuem Material die Bsetzisteine zu fixieren. Zwei Tage lang pflasterten sie die Füllmasse zwischen die Steine, alles in Handarbeit. Zum Glück hatte ich kurz zuvor gejätet und so hatten sie freie Bahn. Dann verrieben sie die Masse, wässerten irgendwie und am Tag darauf folgte noch die Endpflege. Und siehe da, seither habe ich eine superschöne Bsetzisteinreihe. Womit ich das verdient habe, weiss ich jetzt noch nicht. Auf jeden Fall: herzlichen Dank der Gemeinde und dem Bauamt Glarus.



# Chlausumzug und Chlausmarkt am 30. November 2024

### Chlausmarkt ab 16.00 Uhr

Der Chlausmarkt wird dieses Jahr auch wieder durch den Verkehrsverein organisiert und wir erhoffen uns, dass dieses Jahr noch mehr Standbetreiber diesen Anlass bereichern. Nebst den gewohnt stimmigen Ständen mit den attraktiven Angeboten sind FC Netstal (Grill) und der Turnerinnenverein Netstal (Chlausbeiz im Foyer) für das leibliche Wohl zuständig.



# Chlausumzug ab 17.00 Uhr

Der Chlausumzug startet pünktlich um 17.00 Uhr beim Generationenplatz Wiggisbligg und führt zum Sportplatz, wo der Chlaus abgeholt wird. Anschliessend geht es via Hauptstrasse zum Altersheim, die Mattstrasse entlang bis zum Volksgärtli. Von dort führt der Umzug zur Kreuzbühlstrasse und letztlich wieder zum Generationenplatz Wiggisbligg zurück. Die Kinder bekommen anschliessend auf dem abgesperrten Platz das obligate Chlaussäckli, wobei die Eltern draussen warten dürfen. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Schule Netstal sind wir sicher, dass der Chlaus und seine



dunklen Begleiter wieder mit einzelnen Vorträgen überrascht werden.

Dank der Trychlergruppe Wiggis, Füür Netstal und natürlich dem Chlausverein kann alljährlich wieder ein toller Anlass geboten werden. Natürlich danken wir jetzt schon den Sponsoren für das Chlaussäckli und die jeweils grosszügige Unterstützung.

# Adventsfenster Netstal 2024

Auch dieses Jahr wollen wir mit den beliebten und farbenfrohen Adventsfenstern das Dorfbild im Hinblick auf die Weihnachtszeit beleben.

So 01.12.	Beauty Oase	Eliane Schmid	Landstrasse 66
Mo 02.12.	Kirche	Ref. Kirche Netstal	Chilchestübli
Di 03.12.	Famile	Petra Babcakova & Reto Rufibach	Lerchenstrasse 15
Mi 04.12.	Verein	Harmoniemusik Netstal	Pavillon
Do 05.12.	Verein	Samariterverein Netstal	Bachhoschet 1
Fr 06.12.	Familie	Patrizia und Marcel Villiger	Landstrasse 72
Sa 07.12.	Kindergarten	Barbara Borges und KindergartenTeam	Kindergarten Ennetbach
So 08.12.	Lederwerkstatt	Karin Ochsner	Langgüetlistr. 2
Mo 09.12.	Spielgruppe Netstal	Monika Castelli	Landstrasse 25 (Gemeindehaus)
Di 10.12.	Familie	Anita Meli	Molliserstrasse 35
Mi 11.12.	Familie	Nicole und Pascal Grossmann	Casinoweg 18
Do 12.12.	Liturgie Gruppe	Liturgie Gruppe	Katholische Kirche
Fr 13.12.	Schule	Generationenplatz Wiggisbligg und Primarschule Netstal	Landstrasse 42
Sa 14.12.	Familie	Mirjam und Tobias Zweifel	Lerchenstrasse 12
So 15.12.	Familie	Silvia und Daniel Jenny	Risi 17
Mo 16.12.	WG Wiggis	Wohngruppe Wiggis	Landstrasse 38
Di 17.12.	Wohnheim	Alterszentrum Bruggli	Bruggli 1
Mi 18.12.	ts-netstal	Tagesstruktur Netstal 16:00 - 19:00 Uhr	Landstrasse 42
Do 19.12.	Familie	Mirjana Suta	Lerchenstrasse 4
Fr 20.12.	Familie	Brigitte und Dennis Bolliger	Landstrasse 21
Sa 21.12.	Familie	Josefina Ure	Bühlhof 1
So 22.12.	Familie	Sandra und Fredi Hefti	
Mo 23.12.	Familie	Daniel Schnyder	Bachhoschet 3
Di 24.12.	Familie	Saarah und Alfred Häuptli	Kreuzbühlstrasse 8

Bei dekorierten Fenstern, bei denen ein *grüner Stern* am Öffnungstag leuchtet, freuen sich die Erbauer/-innen auf Ihren Besuch, d.h. ab 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr. Ein *roter Stern* im Adventsfenster lädt Sie zum Betrachten und Bestaunen ein.



# Neujahrsapéro

Starten Sie gemeinsam mit dem Verkehrsverein Netstal ins neue Jahr.

Als Dank für die Unterstützung im vergangenen Jahr laden wir Sie ein, mit uns auf das neue Jahr anzustossen:

01.01.2025 ab 10.30 Uhr

Foyer der Mehrzweckhalle Netstal (offeriert vom Verkehrsverein Netstal)



Der Verkehrsverein Netstal und die Forums-Kommission wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute für 2025.

### 125 Jahre Samariterverein Netstal

Unsere Vergangenheit ermöglicht uns eine Zukunft. Darum wird im 2024 auch wacker gefeiert und geschenkt. Und wie es sich für uns Samariter gehört, darf das Teilen nicht fehlen. Der Samariterverein schenkt der Bevölkerung von Netstal zum 125-Jahr-Jubiläum einen öffentlich zugänglichen Defibrillator. Im nächsten Jahr, also 2025, wird dieser beim Schulhaus platziert.

Im Frühling luden wir alle Vereine des Samariterverbands Glarnerland zur Delegiertenversammlung nach Netstal ein, wo sie von den Netstaler Samaritern bewirtet und verwöhnt wurden. Kurz danach führten wir die Kantonale Samariterübung durch und zeigten den Teilnehmern den wunderschönen Generationen-Spielplatz am Fuss des mächtigen Wiggis.

Ein Geschenk geht aber auch an die Samariter selbst. Die Reise nach Dresden galt als Dankeschön und wurde zum Höhepunkt des Jubiläumsjahrs.

Doch warum tritt man dem Samariterverein bei und warum besucht man die Übungen?

Für Ruth gab es vor 50 Jahren verschiedene Gründe. Einerseits wollte sie einem Verein angehören, um ihren Bekanntenkreis zu vergrössern. Andererseits fand man in Vereinen Anschluss im Dorf. Aber eine besondere Begebenheit hat Ruth dazu bewogen, diesen Schritt so schnell, wie möglich vorzunehmen. Ruth stellte bei ihrer Arbeit mit Schrecken fest, dass eine Frau, die sich gerade unter der Trockenhaube befand, nicht mehr antwortete. So-



Die Aktivmitglieder des Samaritervereins Netstal im Jahr 1999.

fort reagierte Ruth und telefonierte dem damaligen Dorfarzt. Dieser war gar nicht erfreut, eine wildfremde Person zu versorgen und dementsprechend verging eine Zeit, bis der besagte Arzt in ihrem Salon stand. Nun war für Ruth klar, Erste Hilfe leisten zu können, ist wichtig. Sie wollte in einer Unfallsituation sicher handeln können. Ganz besonders auch, wenn Kinder betroffen sein sollten. Und Ruth trat dem Samariterverein Netstal bei.

Warum tritt man in der heutigen Zeit einem Samariterverein bei? Dies wird uns Sarah erzählen.

Sarah hat ihre Tätigkeit in der Akutpflege gekündigt und wird an ihrer neuen Stelle nur selten mit Notsituationen konfrontiert. Das Notfallwissen wollte Sarah aber unbedingt beibehalten. Als sie durch Kolleginnen erfuhr, dass sie genau diese Lücken in einem Samariterverein immer wieder füllen, Wissen festigen und Situationen beüben könnte, war für sie klar, dass sie an einer Schnupperübung teilnehmen wird. Seither hat Sarah kaum eine Übung ausgelassen. «Es hät mir gad dr Ärmel inegnuh», meint sie dazu. An der Übung konnte sie auch gleich ihre Nachbarn näher kennenlernen. Die Strasse, in der Sarah wohnt, könnte fast «Samariterallee» heissen.

Auch Kinder können Erste Hilfe erlernen. Es gibt aber noch einen weiteren Grund Samariter zu werden. Als HELP kann man schon als Kind die Erste Hilfe erlernen. Dies mit viel Spiel und Spass. Aber irgendwann wachsen die Neugierde und der



Die jüngsten Ehrenmitglieder und das Vereinspräsidium. Von links: Alexandra Weidmann (Co-Präsidium), Daniela Messmer (Ehrenmitglied und Vorstand), Andrea Schwitter (Ehrenmitglied und Vorstand), Thomas Kubli (Co-Präsidium und Samariterlehrer).



Die Netstaler Jubiläums-Samariterreise führte nach Dresden. (Fotos: zVg)

Ehrgeiz, das Wissen auch praktisch anzuwenden. Als Samariter wird man dann für Sanitätsdienste gebraucht.

Und warum bleibt man dem Samariterverein treu? Die Antwort kommt von Ruth und Sarah, wie aus der Pistole geschossen. Es ist der gute Zusammenhalt und die Netstaler haben trotz der oft düsteren Notsituationen immer etwas zu lachen. Dies soll schon vor 50 Jahren so gewesen sein, wird von Ruth bekräftigt. Ob es an den Sugus liegt, die nie fehlen dürfen, da deren Zucker die Stimmung hebt, den Ehrgeiz wecken und die Nerven stärken? Ist es die gegenseitige Wertschätzung oder einfach

zu wissen, dass die Erster Hilfe stetig gefestigt und aktualisiert wird?

Samariter sein ist Herzenssache

Jedes Mitglied hat seinen Platz im Verein. Samariter sein ist Herzenssache. Da sein, wenn etwas passiert im Privatbereich oder in der Bevölkerung. Für Ruth heisst es eine zuverlässige Stütze sein, wenn es darum geht, Hintergrundarbeiten für den Verein zu leisten. Sarah wird unseren Verein in die Zukunft führen. Sie stellt ihr Wissen schon bald dem Verein als Samariterlehrerin zur Verfügung. Samariter haben aber auch die Ausbildung, um als Betriebssanitäter ein-

gesetzt zu werden. Sie können Teil der First Responder sein oder als Einsatzkräfte bei Grossereignissen dienen. Ihre Betreuungsqualitäten werden ebenfalls sehr geschätzt. Gerne werden wir noch weitere 125 Jahre einen Samariterverein in Netstal haben und danken der Bevölkerung für die wohlwollende, ganzjährige Unterstützung.

Willst du üben Erste Hilfe zu leisten um sicher zu handeln, darfst du gerne jederzeit bei einer unserer Übungen schnuppern und auf unserer Website www.samariter-netstal.ch vorbeischauen.

Samariterverein Netstal

# **Oktoberfest-Première geglückt**

(JHE) Die Harmoniemusik Netstal lud am 19. Oktober zu einem Fest, das man in dieser Form von München her kennt. Dieser erstmalig durchgeführte Anlass hat einen Hintergrund.

Gestartet wurde das Oktoberfest um 14 Uhr mit einem Kinderprogramm, dann folgte der Auftritt der Jugendmusik Young Winds. Um 16 Uhr warteten alle gespannt auf den ersten Höhepunkt: dem Fassanstich. Nationalrat Markus Schnyder gab sich dabei die Ehre.

Im weiteren Abendprogramm spielten diverse Musikformationen auf. Für OK-Präsident Marcel Villiger war es von Anfang an klar, dass er das Rahmenprogramm mit viel Blasmusik gestalten möchte. Dazu gehörten die Musikgesellschaft Oberurnen, die Musikgesellschaft Harmonie Engi und der Cäcilienchor Netstal. Und selbstverständlich traten auch die Gastgeber vor heimischer Kulisse auf.

Der Anlass war ein voller Erfolg und alles funktionierte reibungslos. Der einzige kleine Wermutstropfen bildete der Fassanstich. Weil sich beim Einschlagen des Zapfhahns ins Holzfass eine Dichtung löste, wollte und wollte der Hahn trotz unzähliger Versuche nie fassen. Im Gegenzug kam das Bier aber schon beim zweiten oder dritten Schlag aus dem Fass heraus. So flossen dann einige «Mass» unkontrolliert auf den Boden heraus. Das Problem lag aber nicht an der Schlagkraft unseres Nationalrates, sondern an der herausgefal-

lenen Dichtung. Beim Oktoberfest in München, wo die Wies'n ebenfalls mit dem Anstich eröffnet werden, klappt der Anstich meist schon beim zweiten oder dritten Schlag. Auch wenn nicht aus dem Fass, das man für den Anstich vorbereitet hatte, auf die ersehnte Mass musste das zahlreich erschienene Publikum beim Abendprogramm nicht verzichten.

#### Neue Uniform im nächsten Jahr

Viele Mitglieder aus dem OK aber auch diverse Besucher stürzten sich in eine bayrische Tracht, was dem Anlass den entsprechenden Charme verlieh. Einen solchen Anlass durchzuführen, dazu entschieden sich die Organisatoren im Herbst 2023. Dies aus speziellem Grund: Denn 2025 steht für die Harmoniemusik Netstal eine Neuuniformierung bevor.

Im März dieses Jahres starteten die Arbeiten fürs Oktoberfest. Nebst Marcel Villiger (Vorsitz und Präsident der Harmoniemusik) wirkten im OK mit: Hansjörg Schneider (Werbung), Hans Landolt (Sponsoring), Peter Hösli (Unterhaltung), Marina Gisler (Aktuar/Personal), Urs Baitella (Bau) und Marlies Michel (Finanzen). Die neue Uniform will die Harmoniemusik im November 2025 feierlich einweihen.



Hohe Ehre: Nationalrat Markus Schnyder (links) nahm den Anstich des Oktoberfests der Harmoniemusik in der Mehrzweckhalle Netstal vor. (Foto: Taria Hösli)

# Carmen Brussig – die verkannte Spitzen Judoka



Die in Netstal wohnhafte Judoka-Behindertensportlerin Carmen Brussig erreichte an den Paralympics in Paris Rang sieben. Herzliche Gratulation. (Foto: Wikipedia)

«Wenn du siebenmal fällst, stehe achtmal auf.» Das ist das Lebensmotto von Carmen Brussig, die seit sie neun ist, Judo mit ihrer Zwillingsschwester betreibt. Sie ist eine Spitzen-Judoka, sie war schon an fünf paralympischen Spielen.

Ursprünglich ist sie eine Konditorin; um sich in diesem Beruf vertiefen zu können, kam sie in die Schweiz, ins Glarnerland. Eine fortschreitende Sehbehinderung verunmöglichte dann diesen Beruf. Heute praktiziert sie bei Roger Schiesser mit traditioneller chinesischer Medizin und wohnt in Netstal.

Leider sind die Para-Olympioniken bei uns eine quantité négligeable... Die 47-jährige Carmen Brussig beschrieb die Paralympischen Spiele 2024 in Paris als ihre schlechteste Erfahrung aller ihrer paralympischen Spiele. Zu den Hauptproblemen gehörten:

 Unzureichende Unterkunft und Dienstleistungen: Schlechte Qualität des Essens und unfreundlicher Service waren bemerkenswerte Frustrationen. Ausserdem war das Zimmer schlecht gepflegt, der Boden wurde während des gesamten zehntägigen Aufenthalts kein einziges Mal gereinigt und die Zimmerreinigung fand nur alle vier Tage statt.

Allgemeine Enttäuschung: Dieser Mangel an Sorgfalt und Aufmerksamkeit für die Grundbedürfnisse führte zu einer insgesamt enttäuschenden Erfahrung, die Carmen Brussig dazu veranlasste, sie ungünstig mit früheren Wettbewerben zu vergleichen.

Trotz der Schwierigkeiten erreichte Carmen Brussig einen beeindruckenden siebten Rang und erhielt ein paralympisches Diplom. Sie zeigte sich jedoch enttäuscht über die mangelnde Anerkennung durch die lokalen und regionalen Behörden. Carmen Brussig fühlte sich übersehen und gab an, dass weder der Kanton noch die Gemeinde ihr Anerkennung oder ermutigende Worte entgegenbrachten. Vor den Spielen gab es keine offiziellen Glückwünsche und auch nach der Leistung keine Gratulationen, mit Ausnahme einer kurzen E-Mail von einem örtlichen Beamten, Herrn Hösli.

Als einzige/r Athlet/-in aus dem Glarnerland, die sich für die Paralympics qualifiziert hatte, war die mangelnde Aufmerksamkeit besonders schmerzhaft und hinterliess bei Carmen Brussig das Gefühl, dass Behindertensport in ihrer Region keine Bedeutung hat. Und trotz bedeutender Erfolge auf der Weltbühne, darunter der fünfte Rang bei den Weltmeisterschaften 2023, der dritte Rang bei den Europameisterschaften 2022 und die Qualifikation für die Paralympischen Spiele 2024 in Paris hat Carmen Brussig keine nennenswerte Unterstützung von Swiss Olympic oder dem Kanton erhalten.

Die Erfahrungen der Athleten zeigen beunruhigende Bedenken hinsichtlich der mangelnden Unterstützung für den paralympischen und Behindertensport in der Schweiz. Trotz persönlichem Engagement und internationalen Erfolgen fühlen sie sich sowohl von lokalen als auch von nationalen Institutionen vernachlässigt. Diese Situation wirft kritische Fragen darüber auf, wie die Schweiz den Behindertensport angeht und wertschätzt. Ohne grössere Anerkennung und finanzielle Unterstützung wird es für Sportler schwierig sein, auf der Weltbühne erfolgreich zu sein, geschweige denn sich in ihren Gemeinden wertgeschätzt zu fühlen.

Christian Brülhart



# **Unsere ESAF-Ehrendame aus Netstal: Svenja Müller**

(JHE) Zwei der insgesamt zwölf Ehrendamen am Eidgenössischen Schwingfest 2025 in Mollis kommen aus Netstal. Svenja Müller wohnt seit sie zweijährig ist, im Klausen in Netstal. Hier hat sie auch die Primarschule besucht, anschliesssend die Oberstufe in Glarus, ehe sie bei der Praxis Landerer eine Lehre als Tiermedizinische Praxisassistentin erfolgreich absolvierte. Danach holte sie während dreieinhalb Jahren die Erwachsenen Matura nach und ist jetzt an der Universität in Zürich Veterinärmedizin am Studieren. Das Studium geht insgesamt fünfeinhalb Jahre, wobei sie noch viereinhalb Jahre vor sich hat. Hat sie dies hinter sich, ist sie ausgebildete Tierärztin. In ihrer Freizeit schwingt sich die 24-Jährige gerne aufs Bike, dazu gehören Reiten und die Guggenmusik Wiggisschränzer zu ihren Hobbys.

#### Ländlich verbunden

Bei einigen Ehrendamen ist es so, dass ihr Vater einmal geschwungen hat oder heute als Funktionär irgendein Amt innehat. Nicht so bei Svenja. Sie stammt nicht aus einer typischen Schwingerfamilie. Verbundenheit zum ländlichen Nationalsport hat sie aber dennoch. Vater Hans-Peter ist im Brunnenberg in den Näfelserbergen auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen. Mutter Regula als gebürtige Sarganserländerin bringt die Verbindung zur Plus Region mit. Das ESAF 2025 Glarnerland+ trägt das Plus im Namen, weil der Kanton Glarus bei Durchführung auf die Mithilfe der umliegenden Schwingklubs March-Höfe, Mels und Rapperswil angewiesen ist.

Vater Hans-Peter ist ebenfalls ins Organigramm des ESAF involviert, dies bei der Stabstelle Militär und Zivilschutz. Doch wie kam es eigentlich bei Svenja soweit, dass sie eine der zwölf Ehrendamen des grössten Sportanlasses der Schweiz wurde?



Ehrendame Svenja Müller in der neuen Glarner Kirchentracht. (Foto: ESAF 2025/Alex Hug)

«Als man vor Jahren vom Eidgenössischen im Zusammenhang mit dem Glarnerland sprach, sagte ich mir, es wäre schön, ein Teil davon zu sein. Als dann das Glarnerland im März 2021 den Zuschlag erhielt, wurde mir klar, dass es meine Chance ist, mich zu bewerben». Sie reichte eine schriftliche Bewerbung beim OK ein. Im Juni 2023 erhielt sie schriftlich Post mit dem Inhalt auf dem stand: «Svenja, du darfst dich jetzt offiziell Ehrendame vom ESAF 2025 Glarnerland+ nennen.» Das war ein spezieller Tag für sie. «Als ich diesen Brief öffnete, waren das pure Glücksgefühle, die mich übermannten.» Mittlerweile sind für sie bereits einige Termine angestanden, beispielweise der offizielle öffentliche Fototermin am 2. Juni

im Zwickyhaus in Mollis oder der Anlass «Eis Jaar dervor» am 31. August auf dem Zaunplatz Glarus. «Meine Kolleginnen wollen wissen, was alles im Hintergrund abläuft. Ich werde regelmässig auf meine Aufgabe angesprochen, aber nur positiv», gewährt sie Einblick. Das Fest rückt nun immer näher und am Anlass selber dürfen die Ehrendamen die Ehrengäste empfangen, am Freitag-Nachmittag beim Festumzug mitlaufen, beim Festakt am Sonntagmorgen den Bundesrat begleiten und als Höhepunkt am Sonntagabend den Schwingerkönig und die Kranzgewinner küren. Ganz speziell freut sie sich auf den Einmarsch in die Glarnerland-Arena am Samstagmorgen vor 56'000 Zuschauern.

### Früh aufstehen

Die Ehrendamen sind ausgestellt und oft in den Medien. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen. Bereits im Vorfeld werden sie gecoacht und betreut und auch am Festwochenende haben sie immer eine Ansprechperson wie auch einen Rückzugsort. Carmen Gubser ist im OK zuständig für die Anliegen der jungen Damen. Im Coiffeurgeschäft Femina in Mollis bei Susan Hauser heisst es vor einem Anlass die Frisur und das Make-up zu machen und die von Lydia Bissig massgeschneiderte Tracht anzuziehen und zwar so, dass jedes Detail sitzt. Svenja trägt die neue Glarner Kirchentracht. Für die Tracht müssen die Ehrendamen einen Teil selber berappen, dafür dürfen sie sie anschliessend behalten. Je nach Anlass kann schon sein, dass es morgens früh losgeht im Coiffeur-Salon. «Am Wochenende des Eidgenössischen geht es um 03:30 Uhr los mit der Frisur machen. Das ist es sich wert. Vielmehr überwiegt die Freude, das Glarnerland vertreten zu dürfen», sagt die Auserwählte. Svenja Müller war zuvor schon Ehrendame an einer Viehschau, aber noch nie an einem Schwingfest. Sie war am letzten Eidgenössischen, 2022 in Pratteln, als Zuschauerin vor Ort und mit Kolleginnen besucht sie regelmässig Schwingfeste. So kennt sie natürlich den Glarner Bannerträger Roger Rychen, für den sie am 30./31. August 2025 genauso mitfiebert wie für die weiteren NOS-Cracks Samuel Giger, Armon Orlik, Damian Ott oder Werner Schlegel. «Hauptsache einer aus unseren Kreisen», umschreibt die Netstalerin ihre Lieblingsschwinger.



glarotent GmbH Kirchweg 7 CH-8754 Netstal +41 79 388 93 26 www.glarotent.ch

| Zeltvermietung | Eventbühnen | Eventmobiliar



# **Der neue Kindergarten Ennetbach**

schule

(HS) Die Zeit des Kindergartenprovisoriums am Löntsch, wo sich noch bis vor den Sommerferien die Kindergartenklasse von Susanne Zweifel befand, ist definitiv vorbei in Netstal. Was mit dem Pavillon weiter passiert, ist derzeit aber noch in Abklärung, wie die Gemeinde Glarus auf Anfrage erklärt. Und auch die Zeit in der ehrwürdigen alten Post, in der sich während der Bauzeit des neuen Kindergartens vorübergehend die Kindergartenklasse von Monika Baumgartner und Karin Carpanedo befand, ist endgültig vorüber. Sie durften wieder zurück an ihren ursprünglichen Ort. Seit dem Schulstart im August 2024 gehen nämlich wieder alle Kinder aus den östlich gelegenen Dorfteilen in den neuen Kindergarten in Ennetbach. Und wie ist er nun geworden, der neue Kindergarten? Gut gelungen, sagen auch die Lehrpersonen.

Von aussen ist er schön anzusehen, sagen viele. Gut ins Quartier eingefügt ist er, ar-



Die offenen und hellen Räume schaffen eine optimale Lernumgebung.



Lehrerin Monika Baumgartner organisiert mit den Kindern zusammen das Spielen, Basteln und Lernen im neuen Kindergarten. (Fotos: Hannes Schnyder)

chitektonisch interessant gestaltet, aus Holz gebaut, farblich kommt er um die Fenster herum etwas türkis daher und tritt mit viel von einem dunkleren Grau in Erscheinung. Der Kindergarten hat etwas Elegantes und ist in die Zeit gefallen. Auch in Sachen Nachhaltigkeit (Minergie-Standard) kann er punkten. Und dazu: Der kleine Vorplatz vor dem Eingangstor ist sicherheitstechnisch eine grosse Verbesserung. Im Gegensatz zum alten Kindergarten führt jetzt nicht mehr eine Treppe direkt auf die Strasse. Vorteilhaft für die Kinder ist auch der grosse überdachte Laubenbereich gegen Norden hin. Dieser wird als vom Wetter geschützte Wartezone vor Schulbeginn oder in der grossen Pause für regenscheue Kinder als rettender Ort genutzt. Bei meiner Besichtigung parkierten dort zudem auf Parterre-Ebene schön säuberlich diverse Modelle John Deere Traktoren. So ein Bereich ist also nicht nur für die Kindergartenkinder praktisch, auch die Lehrpersonen haben etwas davon, nämlich Stauraum, und dieser ist Mangelware in der Bildungsbranche. Vom äusseren Parterre-Bereich führt dann die überdachte Aussentreppe in den zweiten Stock und oben findet sich aussen das gleiche vor wie unten, ein grosszügiger Wartebereich, nur jetzt sozusagen als «Balkon» und nicht mehr als Garage. Schön ist auch die äussere Umgebung des Kindergartens geworden. Die alten Platanen-Bäume wurden erhalten, dafür aber neue Spielgeräte mit einem kleinen Kletter- und Rutschbereich angeschafft.

Man stelle sich also nun die Fragen: Wie sieht es innen aus? Wie lebt und arbeitet es sich im neuen Kindergarten? Dazu antworten Karin Carpanedo und Susanne Zweifel, neben Monika Baumgartner die Lehrpersonen im neuen Kindergarten. «Uns gefallen die offenen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten.» – «Die Schulräume sind auch gross und ein besonderer Vorteil ist, dass die Räumlichkeiten schalldämpfend sind.» – «So kann man gut mit den









kleinen Kindern arbeiten», antworten Lehrerin Karin Carpanedo und Susanne Zweifel. «Und die Kinder können vor allem auch gut darin spielen», ergänzen sie noch. Und ja, das sieht man sofort, wenn man die Räumlichkeiten betritt. Die Räume erlauben durch ihren offenen, aber doch auch verwinkelten Aufbau das Einrichten spezifischer Spiel- und Lernumgebungen, die ein optimales Lernen ermöglichen, das sieht man gleich als Lehrperson. Susanne Zweifel antwortet dann auf meine eher scherzhaft gemeinte Frage hin, ob sie denn den alten Container vermisse, sofort: «Nein, auf keinen Fall. Hier ist es definitiv viel schöner zu arbeiten.» Karin Carpanedo findet auch die Aussicht aus dem zweiten Stock über die Bäume und die Weite super. Sie sagt: «Die Kinder können neben vielem anderem auch die Vögel in den Baumkronen der alten Bäume richtig gut

von den Fenstern aus beobachten, einfach auf die Simse sitzen. Das machen sie gerne. Das ist super.» Und es stimmt. Die Sache mit den Fenstern. Das fiel sofort beim Betreten des Kindergartens auf. Sie sind gross und neben dem vielen natürlichen Licht ergibt sich ein guter Blick nach draussen. Und Kinder beobachten gerne. Auf meine Frage, ob es denn aus arbeitspraktischer Sicht noch Verbesserungspotenzial gibt, erklären sie, grössere Garderoben und im Aussenbereich einen weniger sandigen und kieselsteinartiger Boden hätte für sie den grössten Nutzen. Sie betonen aber zugleich, dass der Kindergarten insgesamt toll geworden ist. Sie arbeiten wirklich gerne dort. Und was denken die Kinderkartenkinder zu ihrem neuen Kindergarten? Auf diese Frage kam sogleich viele Male «Alles» und auch «Dass ich auf die Bäume klettern darf» oder «Ich habe das

letzte Mal einen Regenbogen vom Fenster heraus gesehen» und natürlich kam auch «Das Spielen im «Bäbiecken»». Den Kindergartenkindern gefällts offensichtlich auch, denke ich, merke aber gleichzeitig auch, dass die vier- bis sechsjährigen Kinder mit meiner für sie doch eher «komischen» Frage nicht viel anfangen konnten und somit deshalb auch nicht ganz in meinem Sinne geantwortet hatten. Für sie sind offensichtlich andere Dinge wichtiger, als ein neues Gebäude. Ich musste schmunzeln. Fazit: Tolle Sache der neue Kindergarten.

Wer noch mehr zum Entstehungsprozess des Kindergartens wissen möchte, sollte in die erste Folge des Podcasts der Gemeinde Glarus «einzigartig vielseitig» reinhören. Dort erzählt Bauprojektleiter Bruno Boller alles Wissenswerte zum Entstehungsprozess – zu finden auf der Gemeinde Glarus Website www.glarus.ch.



Grosse Fenster sorgen für eine Lichtdurchflutung in den Räumen.



Kinder am Spielen in einer der vielen Spielecken.







Näfels-Netstal

078 885 99 67

# Ihr Spezialist für:

Ofenbau • Plattenbeläge Specksteinöfen • Natursteinbeläge

# **Im Kindergarten vor 80 Jahren**

Schule

Geht es Ihnen auch manchmal so: eine Melodie erklingt, ein Duft umweht uns, und schon steigen Erinnerungen an Geschehnisse auf, die schon Jahrzehnte zurückliegen? Bei mir ist es der Duft von gebratenen Äpfeln, der mich an meine Kindergartenzeit erinnert. Im Winter, wenn wir im Schneegestöber im Chindsgi eintrafen, wurden unsere Pausenäpfel auf dem glühend heissen Eisenofen geschmort und bald wehte ein wunderbarer Duft der langsam vor sich hin schmurgelnden Äpfel durch den Raum!

Damals wurde die Gfätterlischual, wie der Kindergarten etwas despektierlich genannt wurde, von der engagierten und kreativen Fräulein Rosa Wälli geleitet.

70 Kinder in drei Altersklassen genossen Betreuung und Förderung auch in den Fertigkeiten, die ein Kind dazumal beherrschen musste, wie Nase putzen, Mantelknöpfe schliessen, rechtzeitig aufs WC gehen und die Königsdisziplin Schuhe binden. Diese Instruktion fand an einem auf ein Brett montierten ehemaligen rosa Schnürkorsett statt! Obwohl der Kindergarten um acht Uhr begann, war Fräulein Rosa bereits um sieben Uhr auf den Beinen, um die Dreijährigen von Fabrikarbeiterinnen zu empfangen, die meist auf den kleinen Klappbetten im Spielraum zugedeckt weiterschliefen. Als eigenwilliges Kind hatte ich monatelang Mühe, mich in den organisierten Tagesablauf des Kindergartens einzufügen. Für uns begann der Tag mit einem Lied. Bei etlichen Gesängen die mir missfielen sang ich nicht mit, weswegen ich sofort von gewissen Rätschbäsenen bei der Kindergärtnerin angeschwärzt wurde. Dagegen ist mir ein schönes Herbstlied in bester Erinnerung geblieben, dasjenige von den fallenden Blättern und den davonziehenden Vögeln.

Nachdem eine zeitlang ruhiges Spielen angesagt war mit Zusammensetzspielen und Glasperlen aufziehen, begann das freie Spielen, wo jede und jeder ein Spielzeug auswählen durfte. Die Mädchen verzogen sich in die Puppenecke, wo sie sich als Puppenmütter betätigten. Einem Puppenvater bin ich allerdings nie begegnet! Eine bezaubernde alte Puppenstube hatte es mir besonders angetan. An einem runden Tischchen sassen vier Porzellanpüppchen in schwarzen spitzenbesetzen Kleidern, die aus winzigen Tassen Kaffee tranken. Eine grosse Ehre war es, mit der so genannten Stadtfrau spielen zu dürfen. Nur ganz sorgfältige Mädchen von den Grossen waren dazu ausersehen. Diese Porzellanpuppe mit echten Haaren war in ein elegantes weinrotes Deux-Pièce gekleidet, trug einen ebensolchen Hut mit zerknautschen Federn, dazu schwarze Wildlederschuhe.

Der Bubenecke durfte man sich als Mädchen kaum nähern. Die Buben waren mit

Holz- und Metallbaukasten beschäftigt, besassen auch einen Anker-Baukasten, dessen aus einer Zementmasse bestehende Teile sich sehr gut zum Bauen eigneten. Begehrt war auch ein Eingeborenendorf mit spitzen Strohhütten, die einst wertvolle Weine geschützt hatten. Natürlich wurde gekämpft und abends die Hütten als Schutz vor Löwen verbarrikadiert. Sehr beliebt waren die Bastelnachmittage. Es wurde gewebt, geflochten und geklebt und Fräulein Rosa scheute sich nicht, uns auf mit Zeitungen bedeckten Tischen Blechbüchsen mit Ölfarbe bemalen zu lassen.

Auf kleinen hübschen Biedermeierstühlchen lauschten wir Geschichten oder bewunderten die häufig wechselnden Wandtafelbilder, welche die Kindergärtnerin zu verschiedenen Themen mit bunten Kreiden gemalt hatte.

Der 8. Mai 1945 war für uns ein Tag wie jeder andere, als gegen Mittag Fräulein Rosa die Glocke läutete, was sie immer tat, wenn unsere Aufmerksamkeit gefragt war. Mit bewegter Stimme verkündete sie: «Der Chriäg isch verbii – es isch Fridä, ihr chänd jetz alli hei gu!» Auf dem Heimweg begannen plötzlich alle Glocken zu läuten und mir wurde ganz feierlich zu Mute. Es war ein strahlend schöner Tag, und als ich unseren Garten betrat, blühten die Tulpen in allen Farben.

Pia Hegner-Keller













### **Die Adventsfenster am Schulhaus**

Geissrippis Freud

(cb) Das letzte Forum des Jahres erscheint Ende November, also vor der Adventszeit. Im nächsten Heft darüber zu schreiben, wäre es zeitlich daneben, weil dann bereits Ostern vor der Türe steht. Deshalb ist das Foto, das wir zeigen, im Dezember 2023 aufgenommen worden. Die Schülerinnen und Schüler dekorierten mit den Lehrpersonen im alten Schulhaus die Fenster mit einem Adventsspruch und beleuchteten sie von hinten. Es sah in der dunklen, winterlichen Zeit sehr gut aus und wurde von der Bevölkerung wohlwollend aufgenommen. Hoffen wir, dass auch dieses Jahr die Fenster wieder dekoriert werden!

Das letztjährige Adventsfenster im ehemaligen Primarschulhaus. (Foto: Christian Bosshard)



# Gönner für «Forum» gesucht

(kämü) Alles wird teurer und überall muss gespart werden. Auch die Gemeinde Glarus muss den Gürtel enger schnallen und kann deshalb das «Forum» nur noch im Rahmen ihres Budgets unterstützen. Zudem konnte die Zahl der Inserate trotz vermehrter Anstrengungen nicht wesentlich erhöht werden. Die «Forum»-Kommission/Redaktion hat

schon verschiedene Sparmassnahmen eingeführt und ist bestrebt, noch mehr zu sparen. Unsere letzte Hoffnung liegt jetzt bei den Netschteler Leser:innen, die das «Forum» gratis erhalten, im Gegensatz zu den auswärtigen Abonnenten. Vielleicht kann uns dieser oder jene mit einem Gönnerbeitrag unterstützen? Einfach den untenstehenden Einzah-

lungsschein ausfüllen... Selbstverständlich dürfen auch die Auswärtigen den Abo-Beitrag aufrunden . Wir freuen uns über jeden Batzen und danken Euch bereits jetzt ganz herzlich.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, bleiben Sie gesund und weiterhin dem «Forum» treu.

Euer «Forum-Team»

### **Empfangsschein**

Konto / Zahlbar an CH65 0028 4284 5054 5501 V Gemeinde Glarus HA Finanzen Gemeindehausplatz 5 8750 Glarus

Zahlbar durch (Name/Adresse)

\_ \_\_\_\_

Annahmestelle

#### Zahlteil



Konto / Zahlbar an CH65 0028 4284 5054 5501 V Gemeinde Glarus HA Finanzen Gemeindehausplatz 5 8750 Glarus

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag CHF ☐

.



Mit diesem «Friedenslicht» wünscht Euch die Forums-Redaktion besinnliche Festtage und alles Gute im 2025. (Foto: Christian Bosshard)

Redaktionsmitglieder Telefon/E-Mail

Jakob Heer (JHE), Kirchstrasse 5,8752 Näfels (Präsident «Forum»-Kommission) 79 254 97 22 (Präsident «Forum»-Kommission) 14 Heer@schlussgang.ch

Käthi Müller (kämü), Goldigen 6 079 425 26 51 (Textannahme) kaethi.mueller@bluewin.ch

Christian Bosshard (cb), Tschuoppisstrasse 41 055 640 23 18

(Inserate und Abonnemente) christian.bosshard@sunrise.ch

 Jakob Kubli (j.k.), Erlenweg 2
 055 640 63 94

 Hannes Schnyder (HS)
 079 778 64 90

 Doris Weber-Jud (dwj) Centro 11
 055 640 34 03

 Sharleen Heil (SH)
 079 442 70 93

 Hansjörg Schneider (HjS)
 055 650 15 55

Forum 3/24, Ausgabe November 2024 Das Forum 1/25 erscheint Ende März 2025 Redaktionsschluss: Ende Februar 2025

Gestaltung und Druck: Küng Druck AG, Näfels